

Alexander Thomas

—

**Grundlagen  
der interkulturellen Psychologie**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

## Band 55

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Kloß  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Dr. habil. Jürgen Maes  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Grundlagen  
der interkulturellen Psychologie**

von  
Alexander Thomas

Traugott Bautz  
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-88309-226-3

[www.bautz.de](http://www.bautz.de)

[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)

## Inhaltsübersicht

1. Die Anfänge.....	7
2. Kulturvergleichende Psychologie und Kulturpsychologie .....	11
3. Kulturvergleichende Psychologie .....	13
4. Kulturpsychologie .....	16
5. Interkulturelle Psychologie.....	20
5. 1. Das Eigenkulturelle, das Fremdkulturelle und das Interkulturelle.....	32
5. 2. Kultur als Orientierungssystem .....	41
5. 3. Interkulturelles Handeln.....	48
5. 4. Interkulturelles Lernen .....	69
5. 5. Akkulturation .....	79
5. 6. Interkulturelle Handlungskompetenz .....	86
6. Entwicklungsperspektiven der Interkulturellen Psychologie.....	93
Literaturliste .....	101
Der Autor und das Buch .....	109



## 1. Die Anfänge

Die Begegnung und der Austausch von Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft und der Austausch von Gütern und Ideen über Kontinente hinweg hat eine weit in die Geschichte zurückreichende Tradition (z.B. Seidenstraße, Salzstraße, Weihrauchstraße). Sie sind kein exklusives Merkmal der Moderne, wohl aber hat die moderne Verkehrs- und Informationstechnologie die Grenzen und Kontinente überschreitenden internationalen und globalen Aktivitäten wesentlich erleichtert und gefördert. Mit der Internationalisierung und Globalisierung fast aller Bereiche unserer Gesellschaft hat die Bedeutung interkulturellen Handelns, die Entwicklung von Kompetenzen zur Bewältigung der sich aus diesen Prozessen ergebenden Anforderungen sowie in deren Verlauf die der Förderung interkulturellen Lernens, interkulturellen Verstehens und interkultureller Handlungskompetenz enorm zugenommen.

Die intellektuelle und wissenschaftliche Beschäftigung mit den Bedingungen, Verlaufsprozessen und Wirkungen interkulturellen Handelns hat ebenfalls eine lange Tradition, neben vielen anderen wissenschaftlichen Disziplinen auch in der Psychologie. So bemerkt beispielsweise (Straub (2006) in einer Abhandlung über historische Positionen und Entwicklungslinien einer die Kultur integrierenden Psychologie: »Die systematische und methodische Einbeziehung der Kulturen auch unter psychologischen Gesichtspunkten findet sich – seit dem sog. Übergang vom ›Mythos‹ zum ›Logos‹ im antiken Griechenland (Nestle, 1940) – in theologischen, philosophischen, historischen, ethnologischen, anthropologischen, inter- und transdisziplinären Diskursen. Daran ändert die Tatsache nichts, daß viele der uns heute

vertrauten Disziplinen seinerzeit gar nicht existierten, darunter die Psychologie, für die die alten Griechen noch nicht einmal ein Wort hatten – trotz ihrer zahlreichen, teilweise bis heute einflußreichen ›psychologischen‹ Beiträge [...] Auch die an kulturvergleichende Betrachtungen gebundene Erforschung psychologischer Universalien und Differenzen schöpft aus antiken Quellen. Das bezeugen etwa – pars pro toto – Herodots ›Neun Bücher zur Geschichte‹ (Herodot, 2004). Dieser Autor, der zeitlebens mehr als 50 Länder bereiste und nicht zuletzt seine eigenen Beobachtungen wissenschaftlich verarbeitete, darf nicht nur als ›Pater Historiae‹ (sowie als Vater der Ethnographie und Ethnologie) gelten. Er wirkte vor fast zweieinhalbtausend Jahren auch als ein herausragender Vorläufer und Wegbereiter einer erfahrungswissenschaftlichen Kulturpsychologie und kulturvergleichenden Psychologie (Straub, 2005). Ähnliche Funktionen erfüllen viele Denker und andere Forscher, die ihren angestammten Platz in der europäischen Geistesgeschichte haben – wenn auch nicht als ›Psychologen‹.

Darauf insistiert Chakkarac (2003). Er erkennt in zahlreichen Schriften bereits aus der Zeit der griechischen und römischen Antike, sodann des Mittelalters und der (frühen) Neuzeit klare Belege für die Existenz einer theoretisch, methodologisch und methodisch versierten, erfahrungswissenschaftlichen kulturpsychologischen bzw. kulturvergleichenden Forschung. Weitere Darlegungen zu den historischen Wurzeln der psychologischen Beschäftigung mit kulturellen Einflüssen auf menschliches Verhalten und Erleben finden sich bei Chakkarac (2003).

In der Entwicklung der modernen Psychologie, beginnend etwa mit der Gründung des ersten experimentalpsychologischen Labors in Leipzig (1879) durch Wilhelm Wundt (1832-1920) haben sich zwei unterschiedliche Forschungsrichtungen entwickelt und verfestigt: Kulturvergleichende

## Die Anfänge

Psychologie und Kulturpsychologie, auf die im Folgenden näher eingegangen werden muß, da sie in enger Beziehung stehen zu der dann im Detail zu behandelnden interkulturellen Psychologie.

Alexander Thomas  
Regensburg, Oktober 2005